

# Ausbau der Volksheilbäder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 47

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650164>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. med. P. Vollenweider, Direktor des eidg. Gesundheitsamts sprach kürzlich über die medizinische und sozialpolitische Bedeutung der Volksheilbäder.

Die Zahl der Teil- und Ganzinvaliden durch Rheuma ist in der Schweiz, wie übrigens in den meisten Ländern, sehr gross. Der Rheumatismus ist ein volkswirtschaftliches Problem erster Ordnung. Die Sterbefälle an rheumatischen Herzleiden — Herzerkrankungen sind eine sehr häufige Folge von Gelenkrheumatismus — betragen ungefähr die Hälfte derjenigen an TB, die Sterbefälle an sämtlichen rheumatischen Kreislaufkrankungen sogar mehr als diejenigen an Tuberkulose. Beim Personal der Bundesbahnen



Der Ausbau von Volksheilbädern ist heute eine unumgängliche Notwendigkeit, wenn man sieht, wie primitiv viele Rheumakranke ihre Kur anitreten müssen

machen die rheumatischen Leiden 1/5 der sämtlichen Krankheitsfälle, bezogen auf den Personalbestand.

Auf 100 Gesamtarbeitsstage kommen bei den SBB 3,6 Invalditätstage wegen Rheumatismus, dagegen nur 0,67 wegen Tuberkulose. Die Rheumakerkrankungen belasten pro Kopf der Bevölkerung mit 6,45 Franken für die Heilungskosten und 7,9 Franken für den Arbeitsausfall (die entsprechenden Zahlen für Tuberkulose sind 4,5 und 2,2 Franken.) Der Rheumatismus überwiegt in der Krankheitsdauer die Tuberkulose bedeutend, in der Invalidität ist der Unterschied noch grösser. Auf 100 Rheumainvalditätstage kommen nur 5 Tuberkulose Invalditätstage. Die durch statistische Angaben

aufgestellte Behauptung, dass die Rheumaschäden diejenigen der TB bei weitem übertreffen, wird durch verschiedene Krankheitsstatistiken zahlenmässig belegt, indem von den darin enthaltenen Gesamterkrankungen 1,2 auf Tuberkulose und 0,4 auf Rheumaleiden entfallen.

Dass die Rheumakerkrankungen besondere Berufe ausserordentlich belasten, ist bekannt. Zum Beispiel stehen die Strassenarbeiter und Erdarbeiter mit 24,5% und das Baugewerbe mit 17,4% an der Spitze bei der Gewerbekrankenkasse Zürich.

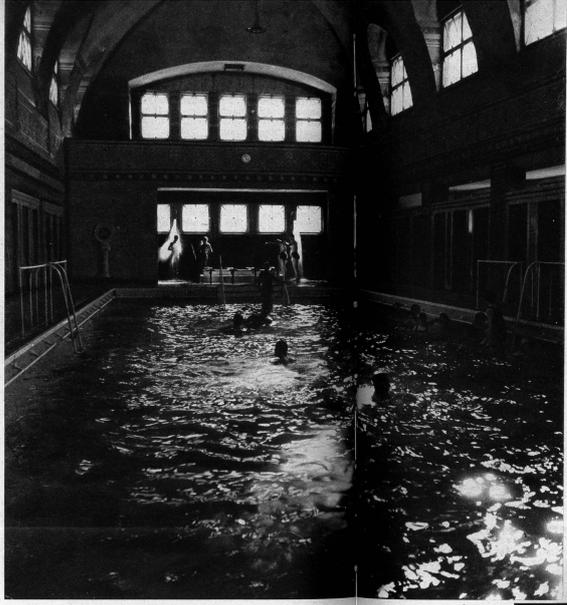
Die Gesamtheit dieser Feststellungen beweist die Notwendigkeit von Volksheilbädern in unserem Land. Die jüngsten Studien zeigen jedoch mit aller Deutlichkeit, dass die vorhandenen Institutionen quantitativ und zum Teil auch qualitativ nicht genügen.

Die ca. 700 Betten der 6 schweizerischen Volksheilbäder stehen in einem Missverhältnis zu den ca. 4000 Betten in den Tuberkulose-Volkssanatorien.

Es gehört zu unserer Pflicht — schliesst Dr. med. Vollenweider, sein Referat, die Weiterentwicklung der Volksheilbäder tatkräftig an die Hand zu nehmen. Es müsste als Stillstand oder Rückschritt bezeichnet werden, wenn sich in unserer vielgepriesenen sozialen Demokratie nicht Wege und Mittel finden liessen, um die soziale Balmologie den gesundheitlichen und technischen Erfordernissen der Neuzeit anzupassen.

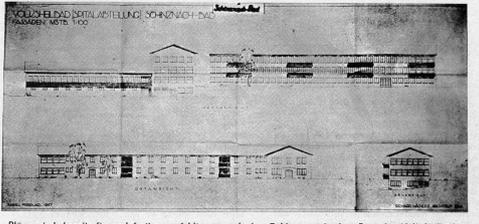
Vom ärztlichen Standpunkt aus müssen folgende Forderungen aufgestellt werden:

1. Wo immer möglich Einführung des Ganzjahresbetriebes.
2. Die Volksheilbäder müssen apitalmässig aufgezogen sein, und die Spital- und Behandlungszentren soll vom Patienten als ein wichtiger Kur- und Behandlungsfaktor anerkannt werden.
3. Der ärztlich-diagnostisch-therapeutische Dienst muss über genügende neuzeitliche Einrichtungen verfügen, wozu auch die nötigen Turmrisse gehören.
4. Da die Volksheilbäder auch einer erfolgreichen Entwicklung der Kurorte in medizinischer Hinsicht dienen können und sollen, muss darin eine gründliche wissenschaftlich-klinische Beobachtung stattfinden.
5. Wie jedes Spital, soll auch das Badsipital Gelegenheit für die gelegentliche Weiterbildung der interessierten Ärzte, insbesondere auch des technischen Hilfspersonals, bieten.

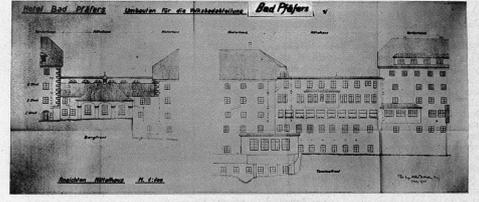


Rheumatismus ist eine Volksseuche und ein Ausbau der Volksheilbäder ist dringende Notwendigkeit

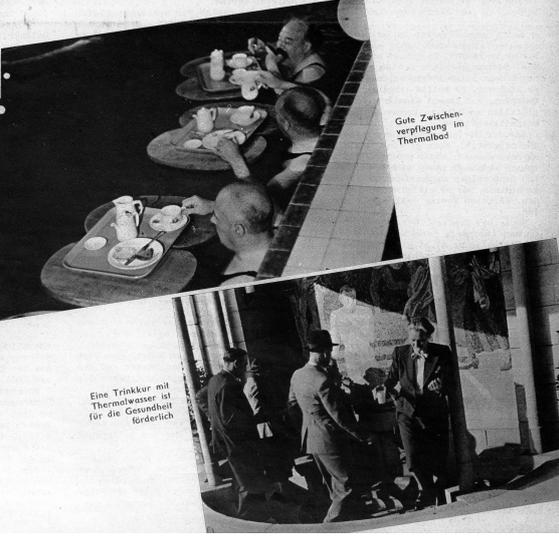
# Ausbau der Volksheilbäder



Pläne sind bereits fix und fertig; es fehlt nur noch das Geld, um mit dem Bau der Volksheilbäder beginnen zu können. Hier ein Plan von Bad Schinznach-Bad (oben) und von Bad Pfäfers (unten)



Plan Bad Pfäfers



Gute Zwischenverpflegung im Thermalbad

Eine Trinkkur mit Thermalwasser ist für die Gesundheit förderlich



Bäder, wie sie heute in den grossen Heilbädern existieren, sollten auch für das Volk gebaut werden



Auch Fango- und Paraffinbehandlungen müssen in den Volksheilbädern durchgeführt werden



Ein Wasserstrahl auf eine rheumatische Stelle am Körper gerichtet, wirkt Wunder



Heilgymnastik muss diszipliniert durchgeführt werden



Auf 100 Gesamtarbeitsstage kommen bei den SBB zum Beispiel 3,6 Invalditätstage wegen Rheumatismus